

Was wird aus der Faschingsaison in der Prignitz und im Ruppiner Land?

Karneval fällt größtenteils Corona zum Opfer

Ob in Neuruppin, Fehrbellin, Lindow oder Rheinsberg: Jecken im Ruppiner Land sagen die meisten Veranstaltungen ab

Von Celina Aniol

Kein Helau. Kein Alaaf. Kein Tusch. Und auch keine Funkengarde. Stattdessen: Absagen, Absagen, Absagen. So lässt sich der Blick auf die anstehende Karnevals-session im Ruppiner Land kurz zusammenfassen.

In manchen Vereinen läuft gar nichts mehr: kein Training, keine Proben, alle Auftritte fallen aus. Andere feilen an einem Notprogramm. Die meisten Jecken wollen sich aber zumindest den Rathauschlüssel am 11. November zum Auftakt der Session erobern.

„Das lassen wir uns von Corona nicht auch noch nehmen“, sagt Sandra Breuer, die Außenministerin des Neuruppiner Carnevals Clubs (NCC). Das Ankämpfen gegen die bleierne Virus-Wirklichkeit sei aber nicht nur für den Verein wichtig. „Es gibt sowieso schon nix: Der Martini-Markt fällt aus, und auch alles andere. Die Menschen brauchen etwas, bei dem sie auch mal wieder Spaß haben können – trotz der Krankheit.“

Die Coronagefahr nehme der NCC allerdings sehr ernst, versichert Sandra Breuer. „Wir machen alles mit Abstand.“ So habe die Garde bei ihrer Choreografie für den Rathaussturm sehr viel Platz zwischen den jeweiligen Tänzerinnen gelassen. Und die Trainingsstunden finden wegen der Coronaregeln nach der Zwangspause seit Schuljahresanfang unter freiem Himmel statt: Jeden Dienstag auf einer Straße am alten Neuruppiner Flugplatz – allerdings nur, wenn es nicht in Strömen regnet. „Dort kann man die Musik laut aufdrehen. Und wenn ein Auto vorbei will, dann hüpfen wir eben schnell mal weg.“

Aber mit Kindern draußen zu üben, kommt nicht in Frage. „Da erkälten sie sich noch.“ In den Vereinsräumen im Keller einer Kita geht es aber auch nicht. „Dort haben wir keine Belüftungsmöglichkeiten“, erklärt die Jeckin. Händeringend suchen die Neuruppiner Narren deshalb nach einem geeigneten Saal mit Frischluft-Zufuhr, der dem derzeitigen staatlichen Reglement entspricht – finden aber nichts.

„Und den Kindern läuft die Kindheit weg“, sagt Sandra Breuer. „Bei ihnen fühlt sich ein Jahr ohne Training an wie bei einem Erwachsenen fünf Jahre.“ Angst, dass der Verein Mitglieder verlieren könnte, spiele aber auch eine Rolle.

Die Neuruppiner studieren ein Notprogramm ein

Die Erwachsenen üben trotz allem ein Programm ein. Das heißt: eine einstündige Notversion davon. „Damit wir nicht ohne irgendwas dastehen, falls es doch Lockerungen gibt“, so die Außenministerin. „Wir proben, obwohl wir nicht wissen, wofür. Das ist schon komisch.“ Denn



Neuruppiner Narren in engen Reihen: Das wird es in dieser Corona-Session mit dem Distanzwang nicht geben.

FOTOS (2): REGINE BUDEKE



Die Rheinsberger Jecken wollen trotz des Virus nicht auf alles verzichten: Sie haben vor, sich den Rathauschlüssel zu holen.

FOTO: FELIKS TODTMANN

noch ist nicht klar, ob in Neuruppin in der bald anbrechenden Karnevalssaison Auftritte mit Zuschauern überhaupt stattfinden werden.

„Der Umzug, der müsste irgendwie gehen“, sagt Sandra Breuer zögerlich. „Der ist ja draußen, wo die Ansteckungsgefahr nicht so groß ist.“

Für die Hauptveranstaltung aber sieht sie schwarz. Die Miete für das Kulturhaus sei so teuer, dass man ein fast ausverkauftes Haus braucht, um sie zu berappen. Unter Corona-Auflagen dürfen aber nur wenige Reihen gefüllt werden. „Das funktioniert für uns nicht. Aber alles jetzt schon absagen wie andere Vereine, das wollen wir noch nicht.“

Bei den Fehrbelliner Jecken geht bis Ende 2020 nichts

Ähnlich ist die Einschätzung des Fehrbelliner Karneval Klubs (FKK). „Wir können nicht kostendeckend arbeiten, wenn wir nur 40 Prozent der Plätze im Saal belegen dürfen“, stellt Vereinschefin Anke Schubert klar. Sprich: Unter Corona-Regeln wird es keine Auftritte geben.

Der FKK hat wegen des Virus alle Aktivitäten auf Eis gelegt. Bis Jahresende gibt es keine Proben. Und auch die traditionelle Mottoparty zum Sessionsauftakt Mitte November ist ersatzlos gestrichen.

Ob der Verein im nächsten Jahr auf die Bühne geht, das ist noch offen. „Aber die Hoffnung schwindet

mit jedem Tag mehr. Wir sind schon sehr traurig.“ Am Ende allerdings doch nicht völlig untätig.

Vor Kurzem haben die FKK-Mitglieder privat eine kleine Show in einem Garten auf die Beine gestellt. „Die Sachen waren alle sehr kreativ“, lobt Anke Schubert. „Man hat das Gefühl, dass alle nur darauf warten, dass das Theater vorbei ist.“ Für den Fall, dass es schneller passiert, als es im Moment aussieht, gibt es also schon ein Grundkonzept fürs Programm. Und klar: Corona werde darin die Hauptrolle spielen.

Rheinsberger Karnevalisten wollen das Rathaus stürmen

Der Rheinsberger Carneval Club



Bei uns wird mitgesungen, mitgetanzt und mitgeschunkelt: Das geht nicht auf Abstand.

Hans-Norbert Gast
Präsident des
Rheinsberger Carneval Clubs



Anfang 2020 ging der FKK noch auf Kuschelkurs mit den Gästen.

(RCC) hat wie die Neuruppiner Narrenkollegen entschieden, zumindest die Rathauserstürmung am 11. November nicht ausfallen zu lassen. Ob sie nach dem Gang zum Amt dann auch noch ein Liedchen vor einem Seniorenhaus oder einer Kita anstimmen dürfen, ist aber nicht sicher.

„Das wird sicher keine Riesensparty“, sagt Präsident Hans-Norbert Gast etwas bedrückt. Zumindest ein Zeichen setzen wollen die Pappnasen trotzdem. Schließlich verzichten sie schon am 14. November auf die große Sessionseröffnung. Und ob das große Narrentreiben Anfang 2021 erlaubt ist, das ist noch völlig offen.

Für Hans-Norbert Gast ist undenkbar, die Auftritte in der Seehalle unter Corona-Regeln stattfinden zu lassen. „Party mit Abstand – da kommt doch keine richtige Faschingsstimmung auf. Bei uns wird mitgesungen, mitgetanzt und mitgeschunkelt: Das geht nicht auf Abstand.“ Doch selbst, wenn der Distanzwang noch in den ersten Stunden funktionieren sollte, geht bei der Party spätestens nach Mitternacht alle Vernunft flöten, glaubt der Präsident.

Auf der anderen Seite weiß er, dass die Menschen ausgerechnet jetzt nach Ablenkung lechzen. „Und gerade beim Fasching kann man ja das alltägliche Ich zu Hause lassen.“ Auf Proben verzichtet der Verein mit seinen über 70 Mitgliedern deshalb im Gegensatz zu den Fehrbellinern nicht völlig. Denn vielleicht geht am Ende doch noch was – selbst wenn es ein Sommerfasching 2021 werden sollte. „Wir wollen unsere Fans schließlich bei der Stange halten.“

Lindower Faschingsanhänger sagen ihre Auftritte ab

Auch die Jecken des Freiwilligen Karneval Klubs (FKK) Lindow haben nicht alle Segel gestrichen. „Wir proben noch und sorgen zum Beispiel bei Geburtstagen für Unterhaltung“, sagt Vereinschef Thomas Lutter. Sie haben auch schon neue Programmpunkte einstudiert.

Andererseits hat der Vorstand entschieden, dass alle Veranstaltungen der anbrechenden Saison ausfallen werden. „Wir sind alle sehr traurig, würden aber durch die Abstandsregeln zu viele Verluste machen. Das können wir uns nicht leisten.“

Alleine die Hoffnung, dass es einen gemeinsamen Auftritt der Interessengemeinschaft Karnevalistischer Vereine Oberhavel geben könnte, deren Mitglied die Lindower sind, ist nicht völlig verfliegen. Es sei zwar schwer, einen entsprechend großen Saal zu finden, in dem viele Vereine am gleichen Abend auftreten könnten. „Wir sind da aber immer noch im Gespräch“, sagt Lutter.

Nur den Auftritt am 11. November wollen sich die Jecken der Dreiseen-Stadt auf keinen Fall nehmen lassen. Allerdings wollen sie diesmal nicht wie sonst mit Trecker, sondern zu Fuß am Rathaus aufschlagen. Und auch die Gewerbetreibenden im Ort werden sie nicht heimsuchen. „So können wir Abstände einhalten.“

Thomas Lutter hat allerdings wenig Verständnis dafür, dass in der Ruppiner Region die gleichen strengen Regeln wie in Corona-Hochburgen gelten. „Ich würde mir wünschen, dass man da ein bisschen mehr differenziert.“ Und mehr in Gebieten zulässt, die bisher kaum von Corona betroffen sind.